Zeitschrift des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte
Journal of the Max Planck Institute for European Legal History

Rechts Rg geschichte

Rechtsgeschichte
Legal History

www.rg.mpg.de

http://www.rg-rechtsgeschichte.de/rg23
Zitiervorschlag: Rechtsgeschichte – Legal History Rg 23 (2015)
http://dx.doi.org/10.12946/rg23/255-255

Rg 23 2015 255 – 255

Thomas Duve
Peter Oestmann

Normengeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Praxisgeschichte. Drei Blickwinkel auf das Recht der Vergangenheit

Dieser Beitrag steht unter einer
Creative Commons cc-by-nc-nd 3.0
creative commons

Zeitschrift des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte
Journal of the Max Planck Institute for European Legal History

Rechts Rg geschichte

Rechtsgeschichte
Legal History

www.rg.mpg.de

http://www.rg-rechtsgeschichte.de/rg23
Zitiervorschlag: Rechtsgeschichte – Legal History Rg 23 (2015)

Rg 23 2015 9 – 14

Inhalt

Dieser Beitrag steht unter einer
Creative Commons cc-by-nc-nd 3.0

Julian Krüper 16 Die Verfassung der Berliner Republik. Verfassungsrecht und Verfassungsrechtswissenschaft in zeitgeschichtlicher Perspektive

Fokus focus

Salvatore Cosentino 54 Ravenna from imperial residence to episcopal city: processes of centrality across empires

Miriam Czock 68 Zentralität in der Peripherie: Kirchengebäude als Orte des »Sonderfriedens« in den frühmittelalterlichen *leges*

Luca Loschiavo 83 Was Rome still a Centre of Legal Culture between the 6th and 8th Centuries? Chasing the Manuscripts

Roman Deutinger 110 Recht und Raum in den Anfängen der karolingischen Reform. Zu den fränkischen Synoden 742–762

Wolfram Brandes 120 Apostel Andreas vs. Apostel Petrus? Rechtsräume und Apostolizität

Caspar Ehlers 151 Jihad oder Parusieverzögerung? Zur heilsgeschichtlichen Bedeutung eines Raumes außerhalb des Römischen Reiches

Wilfried Hartmann 174 Synoden schaffen Räume: Metropolen, Diözesen und Pfarreien in den Synodalkanones des 9. Jahrhunderts

*

Cristina Nogueira da Silva 187 A dimensão imperial do espaço jurídico português. Formas de imaginar a pluralidade nos espaços ultramarinos, séculos XIX e XX

Carlos Salinas Araneda 207 La formación de un espacio jurídico transnacional en el siglo XIX a partir del patronato indiano

Mª Julia Solla Sastre 222 Ultramar excepcional. La construcción de un espacio jurídico para España y sus colonias, 1837–1898

*

Massimo Meccarelli 241 The Assumed Space: Pre-reflective Spatiality and Doctrinal Configurations in Juridical Experience

Thomas Duve, Peter Oestmann 255 Normengeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Praxisgeschichte. Drei Blickwinkel auf das Recht der Vergangenheit

Wolfgang Ernst 256 Zur Epistemologie rechtsgeschichtlicher Forschung

Inge Kroppenberg, Nikolaus Linder 260 »Textwort und Träger«. Eine Replik auf Peter Oestmann

Kenichi Moriya 263 Rechtsgeschichte provoziert Jurisprudenz

Heikki Pihlajamäki 266 How Much Context Can We Afford? A Comment on Peter Oestmann

Tilman Repgen 268 »Nur schildern, wie es war«

Andreas Thier 270 Zwischen Kultur, Herrschaftsordnung und Dogmatik: Erkenntnisdimensionen rechtshistorischer Forschung

Sandro Wiggerich 274 Rechtsgeschichte und Bedeutung

Jakob Zollmann 277 »Rechtshistoriker als Revisionsrichter«? Über die Frage nach der Moral im Blick auf das Recht der jüngeren Vergangenheit

Kritik critique

Kathrin Brunozzi	284	Dreitausend Jahre Rechtsgeschichte Robert Heuser, Grundriss der Geschichte und Modernisierung des chinesischen Rechts
Michael Stolleis	286	Juristen und »Juristen« James Gordley, The Jurists. A Critical History
Michael Stolleis	290	Heerschau der Rechtsgeschichte in Frankreich Jacques Krynen, Bernard d'Alteroche (dir.), L'Histoire du droit en France. Nouvelles tendances, nouveaux territoires
Achim Landwehr	292	Im Metafeld der Macht Pierre Bourdieu, Über den Staat. Vorlesungen am Collège de France 1989–1992
Agustín Casagrande	294	El otro, el mismo. Inquisiciones sobre un mundo de conceptos Pierre Legendre (dir.), Tour du monde des concepts
Hendrik Simon	297	Unendliche Geschichte(n) Stephen C. Neff, Justice Among Nations
Wolfram Brandes	299	Toleranz und Repression John Victor Tolan et al. (eds.), Jews in Early Christian Law
Carsten Fischer	301	Deconstruction, reconstruction Karl-Heinz Spieß (ed.), Ausbildung und Verbreitung des Lehnswesens im Reich und in Italien im 12. und 13. Jahrhundert
Harald Maihold	305	Die theologischen Bezüge des menschlichen Gesetzes Francisco Suárez, De legibus ac Deo legislatore. Über die Gesetze und Gott den Gesetzgeber
Thomas Duve	307	Grenzenlose Räume Tamar Herzog, Frontiers of Possession. Spain and Portugal in Europe and the Americas
Tomasz Giaro	309	Russia and Roman Law Martin Avenarius, Fremde Traditionen des römischen Rechts

Kritik critique

Daniel Damler 320 Bettgeschichten

Gabriele Jancke, Gastfreundschaft in der frühneuzeitlichen Gesellschaft

Claudia Curcuruto 322 »Pecunia nervus rerum«: Justitia als Merkurs hörige Schwester

Michael Ströhmer, Jurisdiktionsökonomie im Fürstbistum Paderborn

Johannes Liebrecht 325 Teile ohne Ganzes

Claudia Lieb, Christoph Strosetzki (Hg.), Philologie als Literatur- und Rechtswissenschaft

Santiago Legarre 329 Fortalezas y debilidades en el estudio del constitucionalismo latinoamericano

Roberto Gargarella, Latin American Constitutionalism, 1810–2010

Laila Scheuch 331 Unrecht der Ehe

Karin Gottschalk (Hg.), Gender Difference in European Legal Cultures

Stephan Meder, Christoph-Eric Mecke (Hg.), Family Law in Early Women's Rights Debates

Tim Stretton, Krista J. Kesselring (Hg.), Married Women and the Law

Peter Collin 337 Populäre Justiz – jetzt auch in der Rechtsgeschichte!

Émilie Delivré, Emmanuel Berger (eds.), Popular Justice in Europe (18th – 19th Centuries)

Ulrich Jan Schröder 341 Haus ohne Fundament?

David Sörgel, Die Implementation der Grundlagenfächer in der Juristenausbildung nach 1945

Marginalien marginalia

Jorge E. Traslosheros 347 Proceso judicial eclesiástico, seguido en la Audiencia del Arzobispado de México, contra unos gusanos «negros y larguillos». Año de 1653. Nota introductoria y documento

Abstracts 367 abstracts

Autoren 374 contributors

Thomas Duve, Peter Oestmann

Normengeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Praxisgeschichte. Drei Blickwinkel auf das Recht der Vergangenheit

Debattieren wir in der Rechtsgeschichte zu wenig über Grundsätzliches und über Methodenfragen – oder lässt sich im Gegenteil eine gewisse Ermüdung feststellen, weil die Vielzahl übergreifender Diskussionen nur von der Quellenlektüre und der inhaltlichen Arbeit ablenkt? Die Antwort fällt schwer. Im Anschluss an einige Gespräche auf dem Rechtshistorikertag in Tübingen haben wir uns entschlossen, in *Rechtsgeschichte – Legal History* den Raum für genau diese Erörterung zur Verfügung zu stellen. Um die Debatte anzustoßen, haben wir den einleitenden Beitrag über Normengeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Praxisgeschichte an knapp 30 Kolleginnen und Kollegen versandt und sie eingeladen, ihre Sicht der Dinge knapp und zugespitzt darzulegen. Der Aufruf von Thomas Duve lautete:

»Auf dem 40. Deutschen Rechtshistorikertag im September 2014 in Tübingen hat Peter Oestmann im Rahmen seines Hauptvortrags ›Streit um Anwaltskosten im frühneuzeitlichen Gerichtsverfahren‹ eindringlich zu einem Gespräch aufgefordert, was wir eigentlich in unserer rechtshistorischen Forschung unter ›Theorie‹ und ›Praxis‹ verstehen. Auch weil sich eine Diskussion zu dieser Frage in der knappen Zeit und vor einem großen Forum wie dem Rechtshistorikertag nicht wirklich ergeben kann, schien es wichtig, diese Frage nicht im Raum verhallen zu lassen. Ich freue mich deswegen, dass Peter Oestmann sich bereit erklärt hat, seine Überlegungen zu dieser Frage in einem kurzen Text zuzuspitzen – und uns diesen als Ausgangspunkt für eine Debatte im Heft 23 unserer Zeitschrift *Rechtsgeschichte – Legal History* zur Verfügung zu stellen. Der Text mit dem Titel ›Normengeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Praxisgeschichte. Drei Blickwinkel auf das Recht der Vergangenheit‹ ist als working paper in unserer Reihe *Max-Planck-Institute for European Legal History Research Paper Series* auf SSRN zu finden: http://ssrn.com/abstract=2526811. (…) In Absprache mit Peter Oestmann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich an dieser ›Debatte‹ beteiligen könnten – mit einem kurzen, der Konzeption der Debattenbeiträge in der *Rechtsgeschichte – Legal History* entsprechend meinungsstarken Beitrag. Er sollte natürlich auf die von Peter Oestmann gemachten Überlegungen Bezug nehmen.«

Tatsächlich gab es erfreulich viele Rückmeldungen, weit mehr, als es die hier abgedruckten Antworten zeigen. Zahlreiche Kollegen äußerten sich knapp oder auch ausführlich, mal kritisch, mal zustimmend, persönlich oder in E-Mails. Der Einleitungstext von Peter Oestmann unternimmt eine Gratwanderung mittlerer Reichweite und vermengt auf diese Weise Gesichtspunkte, die nicht nur zur rechtshistorischen Methodendiskussion gehören, sondern ebenso die Themenwahl und die dazugehörige Quellenerschließung betreffen. Vielleicht ist der Text deswegen enger angelegt, als es für eine offene Debatte angemessen gewesen wäre. Typologie, übergreifende Linien und die Verlockungen durch die heute sog. großen Erzählungen fehlen weithin. Möglicherweise verkürzt der Beitrag zudem die Problemgeschichte auf eine Spielart der Normengeschichte, wo sie doch den Blick immer auch auf die Wirklichkeit hinter den Normen richtet, so schwer die historischen Tatsachen zu ermitteln sind. Mit allgemeinen Fragen der rechtshistorischen Methode beschäftigt sich bekanntlich seit längerem bereits Michael Stolleis, vor allem in seiner eindringenden Studie »Rechtsgeschichte schreiben, Rekonstruktion, Erzählung, Fiktion?« (Jacob Burckhardt-Gespräche auf Castelen 21), Basel 2008, demnächst auch in der Neubearbeitung des HRG-Artikels »Methode der Rechtsgeschichte«.

Die hier abgedruckten Antworten greifen einige Anregungen auf und behandeln Fragestellungen, Themen und Quellen der rechtshistorischen Forschung ebenso wie das methodische Selbstverständnis der Rechtsgeschichte zwischen Geschichts- und Rechtswissenschaft. Wir würden uns freuen, wenn das Gespräch nicht einfach verpufft, sondern zum Nachdenken darüber anregt, was eigentlich den Kern unserer rechtshistorischen Arbeit ausmacht.

■